

Der Krieg hat viele Gesichter

Sahin Sisics Dokumentation über den Bosnien-Krieg am Sonntag im Filmhaus

VON HANNA IRABI

■ **Bielefeld.** Rund 250.000 Menschen verloren im Bosnien-Krieg ihr Leben, 150.000 wurden verwundet, 30.000 Frauen vergewaltigt. Mit diesen Fakten beginnt der Film „Planet Sarajevo“, den der bosnische Regisseur Sahin Sisic inmitten des Krieges in den Straßen Sarajevos in Eigenregie drehte. Die eindrucksvolle Dokumentation, die so entstand, wirft ein Schlaglicht auf den Krieg und lässt am Ende nur eine Botschaft zu.

Eine rasante Kamerafahrt über den Boden, man sieht: Blutlachen, Schuhe, die verstreut umherliegen. Unwillkürlich fragt man sich, wo der Besitzer ist. Lebt er noch? Man sieht auch: eingeschlagene Fensterscheiben, ausgestorbene Straßen. Überall Tod, überall Verwe-

sung: Auf der Straße liegende Tierkadaver werden vom Auge der Kamera eingefangen, dann geht die rasende Fahrt weiter: Zu viele Gräueltaten gibt es noch zu sehen in Sarajevo, 1994, mitten im Krieg zwischen Serben und Bosniern. Es geht um die Gründung eines unabhängigen Staates oder den Verbleib in der jugoslawischen Föderation, es geht um Leben und Tod.

Der 1961 in Sarajevo geborene Regisseur Sahin Sisic möchte beschreiben, wie Krieg sich anfühlt. Das gelingt ihm ganz ohne Dialoge, einzig durch die Kraft seiner Bilder. So hat der Zuschauer zuweilen das Gefühl, dabei zu sein, so unmittelbar, so beklemmend ist die Kameraführung. Momentaufnahmen zeigen Menschen, die in der Brot-Schlange stehen, vor dem Bombenalarm flüchten,



Aufrüttler: Sahin Sisic zeigt schonungslose Bilder. FOTO: FILMHAUS

verzweifelt schreien. Die Kulisse: lichterloh brennende Häuser, zerstörte Straßen.

Inmitten des Kriegs und der Zerstörung richtet Sisic das

Auge seiner Kamera schließlich auf die Silhouette eines alten Mannes, der gebeugt durch die Stadt läuft. Immer stärker wird das Gefühl, zwar unbeteiligt, aber doch hautnah dabei zu sein. Da zieht der Alte etwas aus seiner Tasche und beginnt, die streunenden Hunde und Katzen, die in Horden um seine Beine streichen, zu füttern. Vielleicht möchte der heute im niederländischen Breda lebende Sisic mit dieser rührenden Szene zeigen, dass es neben Tod, Trauer und Vernichtung auch Menschlichkeit – und damit Hoffnung – inmitten des Krieges gibt. Sicher, und doch vermitteln die Bilder eine andere, stärkere Botschaft: Der Krieg kennt nur Verlierer.

◆ **Planet Sarajevo: Balkan-Art-Festival: Filmhaus Bielefeld, Sonntag, 18. Oktober, 20.30 Uhr.**